

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 63/64 (1914)
Heft: 7

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweifamilienhaus „Laimatburg“, St. Gallen.

Erbaut durch Müller & Fehr, Arch. in St. Gallen.
(Mit Tafeln 15 und 16.)

Von einem aussichtsreichen, nach Süden steil abfallenden Platz des Rosenberges, zwischen Dufour- und Goethestrasse, schaut das stattliche Giebelhaus weit über die Stadt St. Gallen nach den Appenzellerbergen. Man sieht es seinen beiden Eck-Erkern förmlich an, dass sie für möglichst unbeschränkte Rundsicht geschaffen wurden; der Ortskundige erkennt in der Bauart aber auch heimeligen Anklang an die alte „Laimatburg“, ein lustiges Häuschen neben dem prächtigen Nussbaum, das jahrhundertlang von dort oben herabgegrüßt hatte.¹⁾

Das neue Haus enthält im Erdgeschoss eine Mietwohnung, während I. Stock und Dachstock dem Bauherrn als Wohnung dienen. Wie die Grundrisse zeigen, ist es aber möglich, Teile des Dachstocks auch der Mietwohnung zuzuteilen; zudem ist hier noch eine dritte Kochstelle vorgesehen, sodass die Verwendungsmöglichkeit sich noch mannigfaltiger gestaltet. Die innere Ausstattung ist von vornehmer Einfachheit, jedoch ist alles vorhanden, was zu behaglichem Wohnen im neuzeitlichen Bürgerhaus erforderlich ist. Unsere Abbildungen 6 und 7 geben einen Begriff von den wohnlichen Raumstimmungen, die durch schlichte warmbraune Täferungen und entsprechende Möblierung erzielt wurden.

¹⁾ Vergleiche das Transparent auf Abbildung 7 oben rechts.

Miscellanea.

Kraftöle für Dieselmotoren. Der Eidg. Prüfungsanstalt für Brennstoffe in Zürich sind in den letzten Jahren wiederholt Oele, die zum Betrieb von Verbrennungs-Maschinen, insbesondere Dieselmotoren, dienen, zur Untersuchung überwiesen worden. Von dem Direktor Professor Dr. E. J. Constan und dem Adjunkten Dr. P. Schläpfer dieser Prüfungsanstalt sind sodann umfangreiche chemische und physikalische Untersuchungen über alle für den Betrieb von Verbrennungsmaschinen in Betracht fallenden Brennstoffe angestellt und bei Vornahme von Betriebsversuchen, die grösstenteils im Etablissement von Gebrüder Sulzer in Winterthur erfolgten, zugleich auch praktische Proben mit den betr. Brennstoffen durchgeführt worden. Die äusserst bemerkenswerten Resultate genannter Untersuchungen und Proben sind vor kurzem in der „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ veröffentlicht worden.

Die Bedeutung der Arbeit von Constan und Schläpfer liegt darin, dass sie, gestützt auf ein umfassendes Zahlenmaterial, die Aufstellung einer vollständigen Klassifikation der Kraftöle für Dieselmotoren erlaubt hat, wie eine solche schon vor sechs Jahren in einer Arbeit von Rieppel auf Grund damaliger Erfahrungen und Proben versucht worden war. Constan und Schläpfer unterscheiden: allgemein anwendbare Normalöle, brauchbare Oele und unbrauchbare Oele. Als allgemein anwendbare Normalöle, die bei Abwesenheit mechanischer Verunreinigungen für alle Maschinen und für jede Belastung betriebssicher sind, werden gekennzeichnet: erstens entbenzinerte Erdöle (Gasöle) und Erdöldestillate mit wenigstens 10 000 *Kal/kg* Heizwert und einem Wasser-

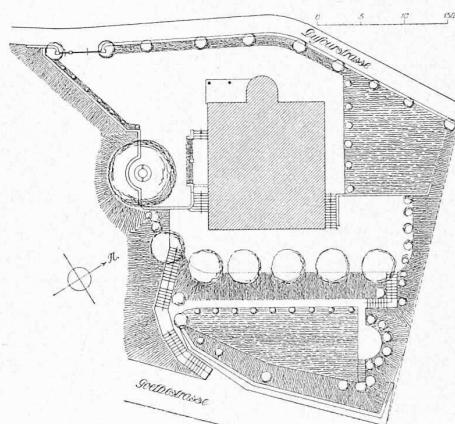


Abb. 1. Lageplan der „Laimatburg“. — 1:800.

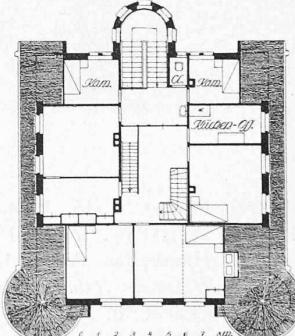
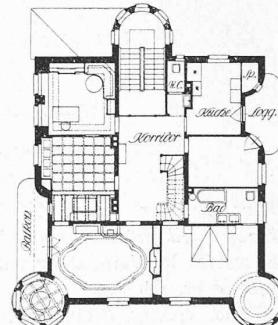
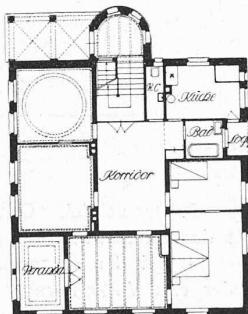
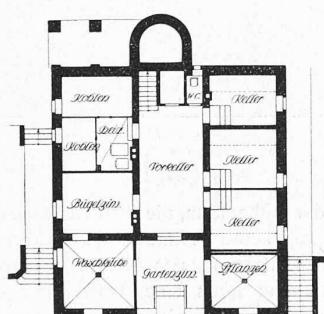


Abb. 2 bis 5. Grundrisse vom Untergeschoß, Erdgeschoß, I. Stock und Dachstock. — Masstab 1:400.



Abb. 6. Herrenzimmer im I. Stock.

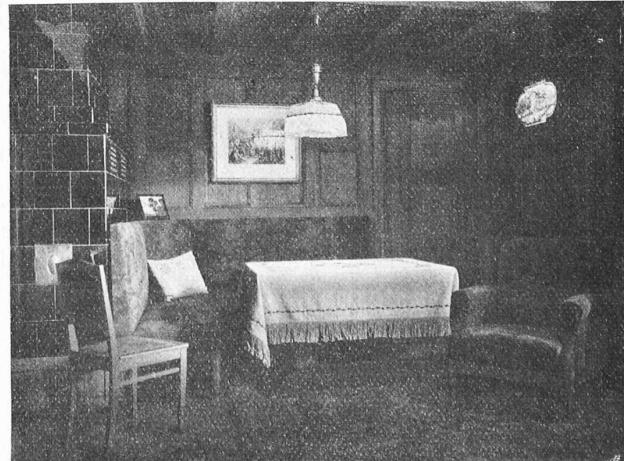
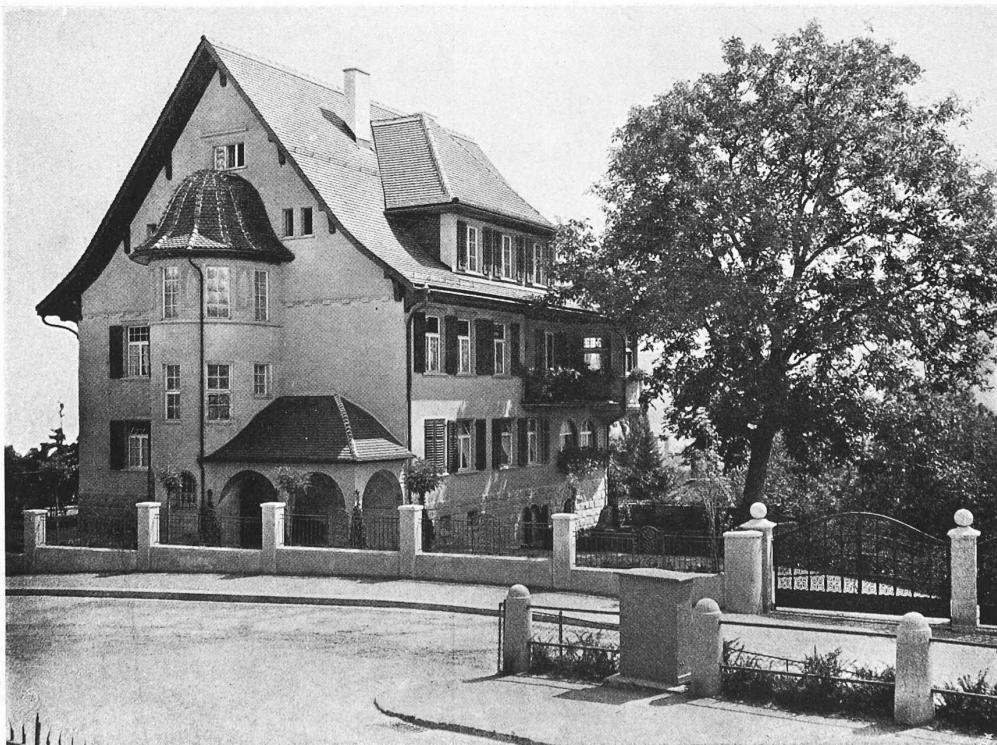


Abb. 7. Wohnzimmer im I. Stock.



ZWEIFAMILIEN-WOHNHAUS „LAIMATBURG“ IN ST. GALLEN

Architekten MÜLLER & FEHR in St. Gallen



ZWEIFAMILIEN-WOHNHAUS „LAIMATBURG“ IN ST. GALLEN
Architekten MÜLLER & FEHR in St. Gallen

stoffgehalt von über 10 % und zweitens Braunkohlenteeröle mit wenigstens 9700 *Kal/kg* Heizwert und ebenfalls mehr als 10 % Wasserstoffgehalt. Als *brauchbare Oele*, die als mechanische Verunreinigungen höchstens einige wenige Prozente freien Kohlenstoff, sowie auch nur äusserst geringe Teile an Wassergehalt und Aschengehalt aufweisen dürfen und für deren Verwendung besondere Vorrichtungen angebracht werden müssen, kommen in Betracht: Steinkohlenteeröle von mindestens 8800 *Kal/kg*, Teere aus Vertikalöfen, Kammeröfen, Koksofen, sowie Wassergasteere und Oelgasteere von wenigstens 8600 *Kal/kg*, ferner auch gewisse Roherdöle, deren Bedingungen indessen von Fall zu Fall festgesetzt werden müssen. Als *unbrauchbare Oele* werden bezeichnet: die Teere aus Horizontalrorten und Schrägrorten, die indessen unter besondern Umständen doch auch noch verwendbar werden, im allgemeinen jedoch nicht in Frage kommen können.

Hauenstein-Basistunnel. Monatsausweis Januar 1914.

Hauchstein-Basistunnel		Vollausbruch Januar 1914.			
	Tunnellänge 8135 m	Südseite	Nordseite	Total	
Sohlenstollen:	Fortschritt im Januar	m	229,2	—	229,2
	Mittlerer Tagesfortschritt	m	7,9	—	7,9
	Länge am 31. Januar	m	4584,0	2050,7	6634,7
	In % der Tunnellänge	%	56,5	25,0	81,5
Firststollen:	Fortschritt im Januar	m	245,0	166,0	411,0
	Länge am 31. Januar	m	4005,0	1550,0	5555,0
Vollausbruch:	Fortschritt im Januar	m	238,0	128,0	366,0
	Länge am 31. Januar	m	3666,0	1168,0	4834,0
Mauerwerk:	Widerlagerlänge am 31. Jan.	m	3485,0	1056,0	4541,0
	Gewölbelänge am 31. Januar	m	3258,0	936,0	4194,0
Wassermenge am Portal	l/sec	88,5	3,0	—	
Gesteinstemperatur vor Ort	°C	17,7	12,6	—	
Lufttemperatur vor Ort	°C	20,0	13,0	—	
Mittlerer Schichten-Aufwand im Tag:					
Im Tunnel		980	483	1463	
Ausserhalb des Tunnels		246	44	290	
Auf offener Strecke		—	296	296	
Im Ganzen		1226	823	2049	

Südseite. Beim Stollenvortrieb waren während 29 Tagen zwei bis drei Bohrhämmer beschäftigt, während im Ganzen 40 im Betrieb standen. Der Richtstollen durchfuhr 101 m des oberen Hauptrogenstein, worauf eine Verwerfung folgte; nach 44 m Variansschichten kam eine Ueberschiebung und 40 m Callovien, darauf eine zweite starke senkrechte Verwerfung an der Einmündungsstelle des Lüftungsschaches und weiter 44 m oberer Hauptrogenstein. Die Schichten fallen flach südlich ein bis auf die Ueberschiebung, bei der sie im Winkel von 45° geneigt sind. Das Gebirge ist standfest und trocken, nur bei Km. 4,413 ab Portal tritt aus einer Verwerfungsspalte eine kleine Quelle aus.

Nordseite. Der Vortrieb blieb eingestellt. An den andern Arbeitsstellen standen 20 Bohrhämmer in Verwendung.

Schacht bei Zeglingen, rund 3600 m ab Nordportal. Es wurden im Januar weitere 13 m im oberen Miocaen trocken abgeteuft. Die Gesamttiefe betrug am 31. Januar 32 m. Am 4. Januar wurde die elektrische Fördereinrichtung in Betrieb genommen.

Grenchenbergtunnel Monatsausweis Januar 1911

Grenzenbergstollen. Monatsausweis Januar 1914.				
Tunnellänge 8565 m		Nordseite	Südseite	Total
Sohlenstollen: Monatsleistung	m	154	154	308
Länge am 31. Januar	m	3439	2592	6031
Vollausbruch: Monatsleistung	m	213	95	308
Länge am 31. Januar	m	2916	2095	5011
Mittlere Arbeiterzahl im Tag:				
Ausserhalb des Tunnels		205	200	405
Im Tunnel		645	511	1156
Im Ganzen		850	711	1561
Gesteinstemperatur vor Ort	°C	13,1	19,5	
Am Portal austretende Wassermenge	l/sec	154	256	

Gesteinstemperatur vor Ort	$^{\circ}\text{C}$	13,1	19,5
Am Portal ausfliessende Wassermenge	l/sec	151	256

Nordseite. Der Richtstollen trat bald aus der Süßwasser-Molasse (Molasse Alsacienne) in die vorherrschend bunten Mergel und die Sandsteine der Delemontien ein, die in dünnen Lagen Gips führen. Das Einfallen der Schichten wechselte zwischen steil Süd und steil Nord. Vom 9. bis zum 31. Januar wurde der Vortrieb nur durch zwei Bohrhämmer bewirkt, da in dem weichen Mergel sofort eingebaut werden musste. Dies hatte zur Folge, dass der mittlere Tagesfortschritt auf 5,31 m zurückging. Die Arbeiten waren am Neujahrstag, sowie am 11. Januar wegen Axkontrolle eingestellt.

Südseite. Der Reihe nach durchfuhr der Sohlenstollen Lias, Keuper, Lias, Opalinuston und wieder Lias. Keuper und Lias bilden ein kleines Gewölbe, auf das eine Mulde folgt, in der der Opalinuston eingelagert ist. Der Keuper ist druckhaft, sodass mit kleinerem Stollenquerschnitt vorgetrieben und der sonst übliche Bohrvorgang vom 11. bis 25. Januar durch Anwendung vereinzelter Bohrhämmer ersetzt werden musste. Der durchschnittliche Tagesfortschritt ging aus diesen Gründen auch hier auf 5,31 m herunter. An den Kontaktstellen mit dem Lias trat jeweils etwas Wasser in den Stollen ein. Die Arbeiten waren am 1. Januar, sowie zur Vornahme der Axkontrolle am 18. Januar eingestellt.

Simplon-Tunnel II. Monatsausweis Januar 1914.

Nordseite. Für den Transport im fertigen Tunnel wurde eine Akkumulatorenlokomotive in Dienst genommen. Die Druckpartie Km. 3,752 bis Km. 4,128 ist fertig ausgebaut. Ende Januar wurden bei den Ausweitungarbeiten Nachschichten eingeführt, sodass für diese Arbeiten der Betrieb durchgehend ist. Es waren während 30 Arbeitstagen durchschnittlich 42 Bohrhammer in Tätigkeit.

Südseite. Von Km. 1,512 an wurde die Mauerung im Gewölbe mit Zementkalksandstein begonnen. In der Druckpartie bei Km. 4,500 wird gearbeitet. Im Tunnel I musste die Strecke von Km. 4,491 bis Km. 4,497, die schon vor Inangriffnahme der Arbeiten im Tunnel II etwas defekt war, eingerüstet werden. Während 30 Arbeitstagen standen durchschnittlich 15 Bohrhammern in Betrieb.

Zugspitzbahn. Die bayerische Regierung hat die Konzession zum Bau und Betrieb einer elektrisch zu betreibenden Zahnstangenbahn Garmisch-Eibsee-Platt-Zugspitze erteilt, die ausschliesslich auf bayerischem Gebiete geführt wird. Auch der bayerische Landesausschuss für Naturpflege hat zu dem Projekt Stellung genommen und keine Einwendungen dagegen erhoben. Dem Konsortium, das die Konzession besitzt, gehören an: Rentner E. Schwarzmann in München, Ingenieur R. Zehnder-Spörry, Direktor der M.-O.-B. in Montreux, die Ingenieure W. Siegfried, R. Thumb und L. Heckelmann in München, die Bauunternehmung Joh. Frutiger in Oberhofen und Bern und Ingenieur L. Cathrein in München. Die Projektverfassung stammt für den Unterbau von den Ingenieuren *Thumb* und *Siegfried* und der Baufirma *Frutiger*, für den Oberbau und den elektrisch-mechanischen Teil von Ingenieur *Zehnder-Spörry*. Eine ausführliche Darstellung des Entwurfes vorbehalten, sei für heute nur bemerkt, dass die meterspurige Bahn vom Staatsbahnhof Garmisch-Partenkirchen ausgehend zunächst als Adhäsionsbahn und dann als Zahnstangenbahn den Eibsee erreicht, annähernd in den Verhältnissen, wie sie das von uns in Band L, Seite 22 und 23 am 13. Juli 1907 dargestellte Projekt der Ingenieure *E. Strub* und *H. H. Peter* aufweist, von dort ab aber südwestlich abschwenkt und der österreichischen Grenze sich nur bis auf etwa 400 m nähert. Die Zahnstange soll so gewählt werden, dass auch Winterbetrieb in Aussicht genommen werden kann.

Eidg. Technische Hochschule. Der seit 1894 dem Lehrkörper der Eidg. Technischen Hochschule zunächst als Privatdozent und dann als Titularprofessor angehörende Dr. Robert Saitschick hat einen ehrenvollen Ruf an die Handelshochschule und Hochschule für soziale und kommunale Verwaltung in Köln angenommen als ordentlicher hauptamtlicher Professor für Vorträge aus philosophischen und ästhetischen Gebieten. Professor Saitschick wird diesem Rufe schon auf das nächste Semester Folge leisten. Die grosse Zahl von Zuhörern, die sowohl aus der Studentenschaft, wie aus den gebildeten Kreisen Zürichs seine Vorträge mit lebhaftem Interesse zu besuchen pflegte, wird seinen Wegzug sehr bedauern.

Doktorpromotion. Die Eidg. Technische Hochschule hat der diplomierten Fachlehrerin für Mathematik und Physik Fräulein *Elsa Frenkel* aus Heiden (Appenzell) die Würde eines Doktors der Mathematik (Dr. sc. math.) verliehen (Dissertation: Untersuchungen über kurzperiodische Schwankungen der Häufigkeit der Sonnenflecken); desgleichen die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften den diplomierten Chemikern Herren *Richard Henry Vernon* aus London (Dissertation: 1. Die Theorie der Wheatstone'schen Brückenschaltung bei Anwendung von Wechselströmen. 2. Die Destillation des Wassers) und *Laszló Zechmeister* aus Györ (Ungarn) (Dissertation: Zur Kenntnis der Cellulose und des Lignins).

Besteuerung von interkantonalen Kraftwerken. Die staatsrechtliche Abteilung des Bundesgerichtes hatte sich in ihrer Sitzung vom 6. Februar mit einem staatsrechtlichen Rekurse der *Kraftwerke Beznau-Lötsch* zu befassen, in welchem sich diese gegen die in Glarus vorgenommene Gesamtbesteuerung des dortigen Immobiliarbesitzes ohne Abzug von Schulden beschwerten. Das Bundesgericht hat den Rekurs gutgeheissen und den Kanton Glarus damit verhalten, auf dem Boden der Objektbesteuerung der Rekurrenten einen Abzug der Passiven zu gestatten.

Das Bundesgericht ist der Auffassung, es sei der Kanton Glarus gehalten, bei der Besteuerung nach Immobiliarwert der Rekurrenten einen Schuldenabzug zu gestatten, der zu den Gesamtschulden im gleichen Verhältnis steht, wie die im Kanton Glarus gelegenen Aktiven zu den Gesamtaktivaten des Unternehmens.

Bahnlinie Strassburg-Basel. In der Budgetkommission des deutschen Reichstages ist für Vorbereitung zur Erstellung eines dritten und vierten Geleises auf der 140 km langen Strecke Strassburg-Basel ein Betrag von 250 000 M. in Aussicht genommen worden. Die Frage ist noch umstritten, ob diese Geleisevermehrung durch eine Erweiterung der bestehenden Bahn oder durch Anlage einer neuen, direkten Linie geschehen soll.

<i>Mont d'Or-Tunnel. Monatsausweis Ende Januar 1914.</i>				
	Tunnellänge 6104 m	Vallorbe	Frasne	Total
Sohlenstollen	m — —	—	—	6104
Firststollen	m — —	—	—	6104
Mauerung: Gewölbelänge am 31. Januar .	m 5040	1002	6042	
Widerlagerlänge am 31. Januar	m 4408	403	4811	
Sohlengewölbe am 31. Januar	m 4206	188	4394	

Die Wandgemälde in der Kirche zu Wiesendangen (Zürich), die im Chor zum Vorschein gekommen sind, sollen, wie genaue Untersuchungen durch Professor Zemp ergaben, wert sein, blossgelegt und erhalten zu werden. Es handelt sich um religiöse Darstellungen, die in Form und Farbe in der Hauptsache sehr gut erhalten sind.

Abfuhrwesen in Davos. Die Gemeinde Davos hat die Umgestaltung ihres Abfuhrwesens beschlossen, durch Einführung des Wechseltomnensystems zur Abfuhr des Kehrichts, wodurch das Umfüllen des Kehrichts im Orte selbst gänzlich vermieden wird, sowie durch Errichtung einer *Kehrichtverbrennungsanlage*, die im Juli d. J. in Betrieb kommen soll.

Internationale Rheinregulierung. Nachdem der bisherige Ersatzmann Kantonsingenieur Schmid in Zürich eine Wahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat, bezeichnete der Schweizer Bundesrat für die Schweiz als technisches Mitglied in der *Internationalen Rheinregulierungskommission* Ingenieur *G. Narutowicz*, Professor für Wasserbau an der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich.

Konkurrenzen.

Wandbilder für den Universitätsbau in Zürich (Band LXII, Seiten 140, 196, 337 und 362, Band LXIII, Seite 41). Da wir s. Z. von der Eröffnung dieses Wettbewerbes und von seinem Ergebnis berichtet haben, hielten wir es für angemessen, auch von den Erscheinungen, die er weiter gezeigt hat, kurze Mitteilungen zu machen, so über die bezügliche Beratung des Professorenkollegiums vom 10. Januar (Seite 41 dieses Bandes). Neuerdings ist nun als bisher unbekannter Umstand festgestellt worden, dass der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Maler *Hermann Huber* seinen Entwurf in dem Atelier von *Cuno Amiet* hergestellt hat. Cuno Amiet ist aber auf dem vom Juli 1913 datierten Konkurrenzprogramm unter den Preisrichtern aufgezählt!! Offenbar herrschen in gewissen Künstlerkreisen über die Anonymität der Eingaben und über die Pflichten der Preisrichter Ansichten, die durchaus verschieden sind von denen, die im Ingenieur- und Architekten-Verein Geltung haben.

Was würden unsere Kollegen von solchen Beziehungen zwischen Bewerber und Preisrichter halten? Und welche Objektivität würde man dem Urteil eines Preisgerichtes zuerkennen, in dem derart vorbereitete Preisrichter amten?

Reformierte Kirche Zürich-Fluntern (Band LXII, Seite 311). Die Kirchenbaukommission Fluntern hat auf das vom Zürcher Ing.-und Arch.-Verein gestellte Ansuchen hin den Termin für die Einreichung der Wettbewerbsentwürfe vom 31. März verschoben auf den 30. April d. J., in der Meinung, dass diese Vergünstigung nur jenen Bewerbern gewährt wird, die das Programm bereits bezogen haben, und neue Anmeldungen zum Wettbewerb nicht mehr angenommen werden.

Literatur.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
Zu beziehen durch *Rascher & Co.*, Rathausquai 20, Zürich.

Die Kraftstellwerke der Eisenbahnen. Von *S. Scheibner*, kgl. Oberbaurat a. D. in Berlin. I. Band: Die elektrischen Stellwerke. Mit 40 Abbildungen. II. Band: Die Druckluftstellwerke mit elektrischer Steuerung. Mit 35 Abbildungen und einer Tafel. Berlin und Leipzig 1913. Verlag von *G. J. Göschens*. Preis für jeden Band geb. 90 Pfg.

Statistik über Starkstromanlagen pro 1911. Herausgegeben vom Schweiz. Elektrotechnischen Verein (S. E. V.) und vom Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke, bearbeitet vom Generalsekretariat des S. E. V. Zürich 1913, Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei A.-G. Preis kart. 8 Fr.

Die Wasserkräfte des Kantons Zürich und dessen Elektrizitätsversorgung. Mit einem Lageplan und zwei Höhenplänen. Von *J. Leuzinger*, Zürich. Sonderabdruck aus der „Schweiz. Wasserwirtschaft“. Zürich, Selbstverlag des Verfassers. Preis geh. 2 Fr.

Der Abbruch von Beton- und Eisenbetonbauten. Eine technisch-wirtschaftliche Studie. Von *Ernst Schick*, Dipl.-Ingenieur. Mit 7 Textabbildungen. Berlin 1913, Verlag von Wilh. Ernst & Sohn. Preis geh. M. 1,20.

Redaktion: **A. JEGHER, CARL JEGHER.**
Dianastrasse 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Société fribourgeoise des Ingénieurs et Architectes.

Assemblée générale statutaire
du 11 janvier 1914.

La Société fribourgeoise des Ingénieurs et Architectes a tenu son assemblée générale statutaire le dimanche 11 janvier 1914, à l'Hôtel de la Tête Noire, sous la présidence de M. *Broillet*, architecte, conformément au programme suivant:

- I. Assemblée générale à 11 heures avec les tractanda ci-après:
 1. Rapport du président sur la marche de la Société en 1913;
 2. Rédaction des comptes, rapport du caissier et des vérificateurs des comptes;
 3. Rapport sur le „Fribourg artistique à travers les âges“;
 4. Admissions;
 5. Nominations des membres du bureau;
 6. Fixation de la cotisation annuelle;
 7. Travaux et courses;
 8. Divers.
- II. Banquet à midi et demi.

La séance est ouverte à l'heure indiquée.

Le rapport du président, dont nous donnerons plus loin un résumé, est lu, comme les années précédentes, au banquet.

Le rapport du caissier, M. *Louis Techtermann*, ingénieur agricole, nous indique que l'actif de la Société qui était de Frs. 1120,45 à fin 1912, est de Frs. 1258,91 au 31 décembre 1913, soit une augmentation de Frs. 138,46.

M. Hubert Labastrou, président du Comité du „Fribourg artistique“ ayant été empêché, par raison de santé, d'assister à notre assemblée générale, c'est le président qui donne les indications nécessaires sur la marche de la publication pendant l'année écoulée. Il indique les démarches faites pour la participation à l'exposition nationale suisse de Berne et l'invitation qui nous a été faite également de participer à l'exposition régionale de Lyon; les deux en 1914. L'année 1913 avec ses 4 fascicules, chacun avec 6 planches et texte